

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 13 (1958)
Heft: 4

Buchbesprechung: Von neuen Büchern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON NEUEN BÜCHERN

F. Rispy: Sie klagen an. Riza-Verlag, Zürich.

Seit Jahren hat Franz Rispy durch gefährliche Handstreichs und persönliche Interventionen in Algerien und Marokko junge Schweizer aus der Fremdenlegion befreit. In enger Zusammenarbeit mit den Behörden der algerischen Untergrundbewegung hat er am Aufbau eines Rückführungsdienstes für flüchtende Legionäre mitgearbeitet. Dieser Dienst ist in der kurzen Zeit seines Bestehens nicht nur für viele Schweizer Legionäre, sondern auch Angehörige anderer Nationen zur letzten Hoffnung und schließlich zur Rettung geworden.

Im vorliegenden neuen Werke veröffentlicht Rispy nun eine Auswahl von erschütternden Zeugnissen und notariell beglaubigten Aussagen geflohener Legionäre.

Ueber sein Büchlein schreibt er selbst: «Es geht mir hier nicht darum, irgendwelche «Greuelmärchen» zu verbreiten. Dafür ist die Sache zu ernst und zu traurig. Es geht um nicht mehr und nicht weniger als um die notwendig gewordene Enthüllung der noch allzu sehr vertuschten Tatsache, daß jeder, der sich jetzt noch in die Fremdenlegion anwerben läßt, sich als Mörder an eine fremde Macht verdingt, daß er sich selber das Zeichen Kains auf die Stirne brennt, um in diesem Zeichen Unschuldige ihres Eigentums, ihrer Familien, ihrer Freiheit, ihrer Menschenwürde und selbst ihres Lebens zu berauben, um zu plündern, zu foltern und zu morden. Allzu viele haben diese Tatsache zu spät erkannt, sind leichtsinnig oder verzweifelt in die Legion eingetreten — und stehen dort nun so unter der

Knute, daß sie entweder zu willenslosen Mordwerkzeugen ihrer Vorgesetzten werden oder sich in ohnmächtiger Wut und Verzweiflung gegen diese Knute wehren und es dann nur allzu rasch mit dem Tode bezahlen müssen, wenn sie den lebensgefährlichen Versuch wagen, aus den Kasernen der Legion zu entfliehen. Für den Legionär gibt es heute nur noch die eine Wahl: entweder blindlings zu töten — oder blindlings selbst in den Tod zu laufen.

Viele Gründe haben schon zum Eintritt in die Fremdenlegion geführt. Am wenigsten zahlreich waren in den letzten Jahren die Abenteurer, am zahlreichsten jene jungen Leute, die aus einer scheinbar ausweglosen Lage den Eintritt in die Legion als letzten Ausweg wählten. Unerquickliche Verhältnisse zu Hause, unglückliche Jugendjahre, große Enttäuschungen, oft geringe Konflikte mit dem Gesetz führen immer und immer wieder zu dieser dümmsten Kurzschlußhandlung. Und eben hier muß nun der Kampf gegen die Fremdenlegion einsetzen. Die jungen Leute, die sich in einer ähnlichen Lage befinden, müssen der vollen Ueberzeugung sein: eine Situation mag noch so verzweifelt sein — sie ist dennoch niemals so wirklich verzweifelt wie die Situation eines jungen Menschen in der Legion der Mörder! Welchen Ausweg aus einer schwierigen Lage ein junger Mensch auch wählen mag, einen solchen darf er inskünftig überhaupt nicht mehr in Frage ziehen: den Ausweg in die Fremdenlegion!

Der Eintritt in die Fremdenlegion ist kein Ausweg! Er ist ein Schritt in die auswegloseste Situation, die es überhaupt nur geben kann!»

Ernst Otto Marti: Balduin Rittlers Heimkehr — Ex Libris Verlag Zürich.

Ein Lötschentaler Roman. Hart ist das Schicksal, mit dem die einzelnen auf diesem kargen Boden ringen. Wer würde dieses Buch mit größerer innerer Ergriffenheit lesen als gerade bäuerliche Menschen, deren Leben und Fragen darin gezeichnet sind.

Gerne besorgen wir es allen, die es ihrem Jungvolk zu Weihnachten schenken möchten.

Der Dichter selbst faßt, was ihn dabei bewegte, in die folgenden Worte zusammen, die er seinem Buche vorausschickt:

Nehmt alles nur als Spiegel ...
Seht nicht ein blosses Spiel darin!
Es trägt zwar einer Dichtung Siegel,
Doch bleibt die Wahrheit letzter Sinn.
Erdacht, um eure Zeit zu kürzen? —
Mitnichten! — Lest euch nur hinein:
Der Bergfluß rauscht, Lawinen stürzen,
Die Gletscher geben starken Schein.

Die Menschen schreiten durch des Tales
Karg bemessnen Lebensraum.
Des Weltgewitters hagelfahles
Blitzezucken trifft sie kaum.
Und doch: Auch sie sind eingesponnen
In den gewalt'gen Schicksalkreis,
Sie leben nicht verträumt, versonnen
Auf Niemandland, das niemand weiß.
In einer großen Weltenwende
Steht ihrer Seelen ernst Gesicht;
Doch ihre narbenreichen Hände
Erheben betend sich ins Licht! —

Unsere Zeit bedarf starker
religiöser Seelen,
die sich den Interessen
des Tages einordnen,
ohne ihrem Einfluß zu
erliegen.

LACORDAIRE

„Heimat“

Anbau- und Verwertungsgenossenschaft

Im biologischen Landbau führende bäuerliche
Organisation. Wer sich als Bauer für diese Fra-
ge interessiert, wende sich an ihre Verwaltung.

T E L E P H O N (0 3 1) 6 9 5 4 7 3